

Open-Air- und Online-Gottesdienst am 21. Juni 2020 in Endingen

Matthäus 11,28: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“



Wenn man auf der A6 von Heilbronn nach Nürnberg fährt kommt man bei Geislingen am Kocher über die Kochertalbrücke. Sie ist fast 1200 m lang und mit einer maximalen Höhe von 185 m die höchste Talbrücke in Deutschland. Ihre 178 m hohen Brückenpfeiler waren bis 2004 sogar die höchsten weltweit. Leider hat diese beeindruckende

Brücke auch traurige Rekorde zu verzeichnen, denn viele Menschen haben sich dort das Leben genommen und auf dem anschließenden Parkplatz wurden schon viele Lastwagen ausgeraubt.

Doch die Brücke hat auch Glück! Denn im 500 m entfernten Hergershof leben die Christusträgerschwestern. Sie hatten schon lang das Anliegen durch den Bau einer Kapelle diesen negativen Mächten die Kraft des Evangeliums entgegenzusetzen. Und so haben sie mit viel Gottvertrauen und großem Einsatz



dort eine Autobahnkapelle gebaut. Dank der besonderen Architektur und der schönen Fenster von Stefanie Balinger ist ein Raum mit einer beeindruckenden Atmosphäre entstanden, der jeden Besucher in seinen Bann schlägt.

Man betritt die Christophoruskapelle durch eine Glastüre mit den Worten Jesu aus

Matthäus 11,28: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Ein offenes Haus, in dem Menschen, denen das Leben Mühe macht, neue Kraft finden. Eine Raststätte für die Seele, an der Menschen, denen das Leben einiges aufgeladen hat, frei und fröhlich werden.





Diese Kapelle ist die in Stein gesetzte Einladung Jesu: „Alle Erschöpften und Niedergedrückten, kommt her zu mir.“ Dabei hatten die Schwestern besonders die Lastwagenfahrer im Blick, aber auch die vielen Reisenden, die hier eine Pause einlegen. Hier finden Begegnungen und Gespräche mit einzelnen Gästen statt.

Hier wird zum Truckertreff mit gegrilltem Fleisch eingeladen – übrigens mit polnischer Übersetzung, weil viele Lastwagenfahrer aus Polen kommen. Hier treffen sich Reisegruppen zu einer Andacht. Hier feiern die Christen aus den umliegenden Gemeinden Gottesdienste und Andachten. Und so wurde dieser Ort, mit dem so viel negative Energie verbunden war, zu einem Segensort. Ein Ort, an dem Mühselige und Beladene neue Kraft bekommen haben.



Davon berichten die vielen Eintragungen in dem Gebetsbuch, das in der Kapelle ausliegt. Es sind Dankesworte für Bewahrung, Hilfe, Begleitung und Gesundheit. Ganz konkret: für die Geburt eines Kindes, für 25 Jahre Wiedervereinigung. Ein Industriekletterer, der an der Verbreiterung der Autobahnbrücke in schwindelnder Höhe an Seilen gearbeitet hat, schreibt: „... merci, dass bei den Bauarbeiten an der Brücke

alles so gut gegangen ist.“ Und viele sind einfach nur dankbar für diesen schönen Ort. Stefanie und Martin schreiben: „Seit kurzem unser Lieblingsparkplatz an der A6 – vielen Dank für gute Einkehr.“ Und Irmgard schreibt: „Habe heute den Weg her gefunden. Die Kapelle ist sehr schön. Sie gibt viel Trost.“ Eine andere Eintragung: „Heute ist meine Mutter gestorben. Die Kapelle gab mir Trost.“

Doch es sind nicht nur Gläubige und überzeugte Christen, denen die Kapelle guttut. Ein Besucher schreibt ganz offen: „Ich glaube nicht (mehr) an Gott! Die Stille in diesem Raum tut trotzdem gut!“ So erfahren die Besucher, was auf der Eingangstüre steht. Sie kommen zu Jesus und erleben, was er verspricht: Neue Kraft für müde Menschen. So werden viele Menschen beschenkt, die durch diese Tür gehen und erfahren dürfen, was darauf steht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Und so hören wir diese Worte Jesu heute auf unserem Lebensweg. Wo wir auch sind: ob zu Hause im Wohnzimmer bequem vor dem Bildschirm, ob am Schreibtisch vor dem Monitor oder ob unterwegs im Urlaub – vielleicht irgendwo in Deutschland oder gar in Kroatien. Diese Worte laden uns ein, durch diese Tür zu gehen. Sie laden uns ein in einen **Raum**. Es ist keine Autobahnkapelle, sondern ich will ihn beschreiben als einen Raum der Freiheit. Einen Raum der Freiheit in der Nähe Jesu. **Jesus**

ruft uns in die Freiheit zur Entscheidung. Er ruft uns in die Freiheit von Belastungen. Und er ruft uns in die Freiheit der Ruhe und Erholung.

1. Jesu Ruf der Freiheit zur Entscheidung

Jesus spricht hier eine Einladung aus. Wir sind eingeladen, zu ihm kommen! Das ist wichtig: Jesus spricht hier nicht vom hohen Ross herunter: „Wenn du was von mir willst, dann musst du schon zu mir kommen.“ Nein, er lädt uns ein. Es ist eine Einladung, ein Angebot, ja fast eine Bitte. „Komm doch zu mir. Ich kann dich entlasten.“ „Komm zu mir, bei mir findest du das, was du zum Leben brauchst.“



Jesus erinnert mich hier an den Vater, der voller Sehnsucht und Liebe auf seinen Sohn wartet, der ihn verlassen hatte. Wir kennen dieses Gleichnis Jesu vom verlorenen Sohn, das eigentlich heißen müsste: „Das Gleichnis von der Freude des Vaters.“ Der Vater, der auf seinen Sohn wartet. Und innerlich schon so oft ihm zugerufen hatte: „Komm doch zu mir, der du belastet mit vielen negativen Erfahrungen dich abmühst; ich will dir geben, was du zum Leben brauchst.“ Und als der Sohn kommt, läuft er ihm entgegen und umarmt ihn vor Freude darüber, dass er wieder heimkommt. Er hatte ihm die Freiheit gelassen, sich von ihm zu verabschieden und seine eigenen Wege zu gehen und doch freut er sich unbändig als sein Sohn wieder heimkommt.

Jesus drängt sich nicht auf. Er will mich nicht vereinnahmen, nicht bei mir einbrechen. Jesus lässt mir die Entscheidung. Ich kann den Schritt auf Jesus zumachen, ich kann es aber auch bleiben lassen. Der Ruf Jesu führt so immer in die Freiheit, zu ihm zu kommen.

2. Jesu Ruf der Freiheit von Belastungen

Vor einiger Zeit sagte mir eine Frau, die beruflich sehr angespannt war und viel zu viel aufgebürdet bekommen hat: „Martin, weißt du, ich habe gar nichts Schönes. Ich gehe nur ins Geschäft und dann kann ich nachts vor lauter Gedanken nicht schlafen.“

Wie vielen Menschen geht es so? Vielleicht geht es uns so? Und was bringen die Menschen mit, die mit ihren Lastwagen über die A6 in Richtung Osten oder Westen donnern? Zeitdruck ist eine große Last, nicht nur auf der Autobahn. Oder sind es die Gedanken an zuhause: die Sorgen mit den Kindern, in der Ehe und Familie, um die eigenen Eltern.

Viele Menschen erleben die jetzige Zeit der Pandemie als große Belastung.

- Alle, die von Veranstaltungen, Konzerten oder Festen leben. Sie haben keine Einkünfte und wissen nicht, ob sie die nächsten Wochen überstehen.
- Familien mit kleinen Kindern, die nach drei Monaten Zwangsferien an der Grenze ihrer Kräfte sind.
- Arbeitnehmer, die plötzlich im Homeoffice arbeiten müssen und zwischen ihrer Arbeit, den Kindern, dem Haushalt und dem familiären Umfeld zerrieben werden.
- Ältere Menschen, die sich als Risikogruppe an den Rand gedrängt fühlen. Zur Sorge um die Ansteckung kommt die Erfahrung der Isolation und der Kontaktbeschränkungen sogar zu den eigenen Verwandten. Wie gut, dass sich dies jetzt gelockert hat.

Aber es sind nicht nur die Belastungen durch die derzeitige Krise. Es ist auch der ganz normale Alltag, der einem das Leben schwer macht:

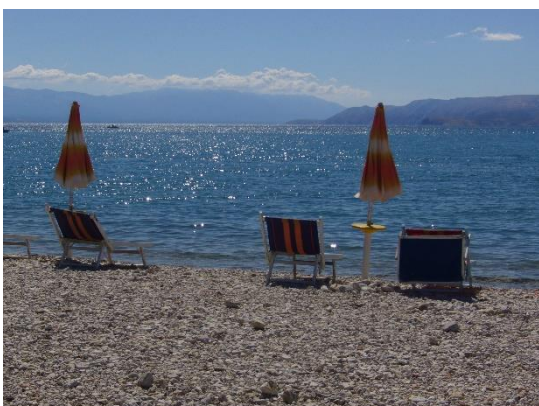
- etwa bei dem Jungen, der sich dem Leistungsdruck in der Schule nicht mehr gewachsen fühlt und immer stiller wird;
- oder bei dem Mädchen, das unter seinem Aussehen leidet und sich von der Clique der Mochtegern-Models in ihrer Klasse ausgegrenzt fühlt.

Alle sind belastet, alle tragen mehr, als ihnen guttut.

Ihnen allen ruft Jesus zu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Jesus gibt ihnen keine guten Ratschläge. Er schickt sie nicht zur Beratungsstelle (was auch gut und sinnvoll sein kann). Er drückt ihnen kein Buch in die Hand: „Glücklich in fünf Tagen!“ Jesus investiert sich persönlich. Er lädt **zu sich** ein. Er knüpft eine Beziehung. Er lässt sich auf die Schicksale der Menschen ein. Er ist da, wenn es gilt. „Kommt her zu mir!“ Du kannst kommen, wann du willst, wenn es dringend ist, wo du auch stehst, was dich auch umtreibt. Komm!

Die entscheidende Wende im Leben eines Menschen geschieht oft durch Menschen, die da sind, wenn man sie braucht. Deshalb ist es gut, dass die Schwestern vom Hergerhof persönlich in der Kapelle präsent sind. Schon das Dasein hat eine Bedeutung. Es signalisiert: Du kannst kommen.

3. Jesu Ruf der Freiheit zu Ruhe und Erholung



„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ „... ich will euch **erquicken**.“ Ein altes Wort, das wir heute kaum noch verstehen. Ich muss dabei immer an ein Getränk denken, das es seit meiner Jugend gibt. Es hieß „Nesquik“. Ein erfrischendes Milchgetränk mit Schokogeschmack. Das hat mir den Luthertext lieb gemacht, denn ich verstand: die Beziehung zu Jesus ist etwas Erfrischendes und Schönes, das mir guttut und das ich genießen kann, mich stärkt. Jesus

erschendes und Schönes, das mir guttut und das ich genießen kann, mich stärkt. Jesus

bringt mich wieder auf die Beine! Er tut mir gut! Er gibt mir neue Motivation, eine neue Perspektive. Und er stärkt meinen Lebensmut und lässt die Freude aufblühen.



Wir brauchen die täglichen Pausen und die Pausen in unserem Leben. Wir brauchen diesen Rastplatz für die Seele, auf den wir abbiegen können und einfach mal den Motor ausmachen können. So hat es auch jemand in das Buch in der Christophoruskapelle geschrieben: „„Lass mein Leben kein Auto auf der Überholspur sein – immer unterwegs, be-

schäftigt und doch niemals ankommen. Lass mich ein Wanderer sein – mit anderen unterwegs sein – stehen bleiben und genießen und doch Stück für Stück vorankommen.“ Kein Leben auf der Überholspur, sondern mit Bodenhaftung und genügend Rastplätzen für die Seele.

So lädt uns Jesus ein: „Komm zu mir! Komm mit mir und ich werde dir dein Leben wiedergeben! Ich lehre dich echte Ruhe. Komm und arbeite mit mir gemeinsam – achte auf mich und lerne von mir. Lerne den Rhythmus der Gnade, der frei ist von Zwang und Getrieben-Sein. Ich lege dir nichts auf, was du nicht tragen kannst oder was dich krank macht. Bleibe in mir und du wirst lernen, frei und leicht zu leben.“

Und was machen wir jetzt? Nehmen wir die Einladung an? Treten wir ein in diesen Raum der Freiheit?

Ich lade Sie ein, diesen Schritt mit mir zu gehen, wenn ich jetzt am Schluss bete. Sie können das Gebet innerlich, leise oder laut mitbeten und so diese Einladung, die Jesus heute ausspricht, für sich selbst annehmen.

Herr Jesus Christus, ich danke Dir, dass Du mich so sehr liebst.

Ich habe Deine Einladung gehört und komme zu Dir.

Ich bekenne Dir, dass ich mich oft selbst abgemüht habe ohne an Dich zu denken.

Ich habe gedacht, alle Lasten meines Lebens allein tragen zu müssen und habe nicht auf Deine Kraft und Gegenwart vertraut.

Bitte vergib mir! Danke, dass Du Dein Leben auch für mich gelassen hast.

Danke, dass Du mir alle meine Schuld vergibst.

Herr Jesus Christus, mein ganzes Leben soll Dir gehören.

Ich will bei Dir bleiben, von Dir lernen und Dir vertrauen.

Lass mich Dir ähnlicher werden, damit andere Menschen Dich erkennen.

Ich danke Dir, dass Du immer bei mir bist – und mich nie mehr verlässt. Amen

Pfr. Dr. Martin Brändl